Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Veranstaltung des Stifterrats „Zukunft der Museen“ am 15. Mai 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Abend sehr verehrte Frau Ministerin, liebe Frau Brandes,
sehr geehrte Frau Professorin Ackermann,
sehr geehrter Herr Professor Schröder,
liebe Madame Corboud,
lieber Herr Jungen,
liebe Gäste,

die heutige Veranstaltung ist mit „Zukunft der Museen“ überschrieben – ein Thema, das mich als Oberbürgermeisterin dieser 2.000 Jahre alten Kulturstadt beschäftigt und interessiert, weil die Stadt neun städtische Museen beherbergt. Ich freue mich über das Engagement des Stifterrates, der erneut zum Gedankenaustausch einlädt. Beim ersten Treffen wurde unser Blick nach Rotterdam und New York gelenkt, dieses Mal nach Dresden und Wien.

Solche Impulse von außen sind wichtig – und sie haben uns in unserer Stadtgeschichte seit jeher bereichert, davon bin ich überzeugt. Ich bin jedoch von Amts wegen für den Köln-Blick zuständig und dafür, Ihnen aufzuzeigen, wie sich die stadtkölnischen Museen in die Zukunft bewegen.

Für sie verfolgen wir vor allem einen Leitgedanken: Aus den großartigen Solisten der Kölner Museumslandschaft soll ein stimmiger Gesamt-Klangkörper werden – einem Klangkörper mit unverwechselbarem Köln-Sound.

Der Weg dahin führt über die noch stärkere Vernetzung – und zwar sozusagen in 3D, also in drei Dimensionen: Ich meine damit die Vernetzung in Stadträumen, im Inhalt und mit der Stadtgesellschaft.

Liebe Gäste, an der räumlichen Vernetzung arbeiten wir in Köln bereits sehr intensiv. Zwei Projekte stehen dafür beispielhaft: Die Historische Mitte und die Via Culturalis.

Für die Historische Mitte formulieren die historischen Museen der Stadt, das MIQuA und die Hohe Domkirche derzeit ein gemeinsames Konzept zur Vermittlung von 2.000 Jahren Stadtgeschichte. Im Herbst wollen wir für dieses Projekt den Baubeschluss herbeiführen. Und wir gewinnen auch inhaltlich Klarheit: Beginnend mit der Neubesetzung der Direktion im Kölnischen Stadtmuseum wird ausgelotet, wie die Gruppe der historischen Museen auch operativ zusammenarbeiten kann. Insbesondere streben wir Synergien wie bei der Digitalisierung von Kultur und Management an.

Die Historische Mitte ist dabei nur der Ausschnitt eines größeren Bildes: Ich spreche von der Via Culturalis, die hier vor diesem Museum verlaufen soll. Noch in diesem Jahr steckt eine

Tagung die Möglichkeiten ab, wie die Achse zwischen Dom und St. Maria im Kapitol zu einem Kultur-Areal auf europäischem Spitzenniveau werden kann. Ja, ich möchte groß denken in Köln! Denn unser reiches Erbe an Stadtgeschichte und Kultur auf engstem Raum ist einzigartig!

Liebe Gäste, auch die inhaltliche Vernetzung liegt im Falle der historischen Museen auf der Hand. Museen werden darüber hinaus immer stärker große Themen wie ein Leitmotiv über verschiedene Häuser hinweg spielen. Anlässlich des 200. Todestags von Ferdinand Franz Wallraf im kommenden Jahr werden die städtischen Museen mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln kooperieren. Mit Ausstellungen rund um diesen Universalgelehrten und Sammler erinnern wir daran, wie viel ihm Köln zu verdanken hat. Eine solche thematische Klammer ist ein Ansatz, der auch für andere Inhalte denkbar und wünschenswert ist. Ich denke an Ausstellungen zur Klimakrise, zu postkolonialem Erbe oder Demokratie. Unsere Solisten haben diese Themen bereits gespielt, doch durch noch engere inhaltliche Kooperation stärken wir unsere Museumslandschaft als Ganzes – davon bin ich überzeugt.

Das bringt mich zu der letzten Dimension der Vernetzung: Dem Austausch mit der Stadtgesellschaft. Auch hierbei sind unsere Museen bereits aktiv. Die Museumsfamilie ist letztlich im Außendienst unterwegs – besucht KiTas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Seniorenheime, Familienbildungsstätten.

Derzeit erarbeiten wir Bildungsprogramme und ein sozialverträgliches Ticketing, um Menschen zu erreichen, die nicht zu den Stammgästen unserer Häuser zählen. Und nicht zu vergessen: Wir fokussieren „dritte Orte“. Nehmen wir das Beispiel Neumarkt.

Durch die Einbeziehung unserer Museen und dem Kulturamt transformieren wir diesen Platz zu einem Anziehungspunkt im Herzen unserer Stadt.

Liebe Gäste, Vernetzung im Stadtraum, im Inhalt und mit der Stadtgesellschaft – daran arbeiten die Kölner Museen bereits, und sie werden künftig noch enger kooperieren.

Doch damit allein ist die „Zukunft der Museen“ für Köln noch nicht vollständig umrissen.

Wir alle wissen: Das älteste Museum der Stadt, das Wallraf-Richartz-Museums und die Fondation Corboud, wartet seit vielen Jahren auf einen Erweiterungsbau. Mit der großzügigen Übergabe der Werke der Fondation Corboud als ewige Dauerleihgabe an die Stadt im Jahr 2001 – verehrte Frau Corboud – wuchs der Bedarf an Ausstellungsfläche immens. Ja, es ist viel Zeit seither verstrichen. Doch ich kann aus Überzeugung sagen, dass sich das Projekt nun auf einem guten, klar vorgezeichneten Weg befindet.

Endlich ist es gelungen, einen externen Projektleiter zu gewinnen, Herrn Professor Volm. Er wird auch in der

Stadtverwaltung dafür sorgen, dass dieses komplexe Bauvorhaben umsichtig und verlässlich koordiniert wird. Der Terminplan sieht eine Eröffnung für das Frühjahr 2028 vor. Noch ist also ein Weg zu gehen, aber ich bin wirklich froh, dass wir jetzt eine so aussichtsreiche Perspektive haben.

Liebe Gäste, lassen Sie uns zum Schluss noch ein kleines Gedankenexperiment wagen. Stellen Sie sich vor, Sie verlassen den heutigen Veranstaltungsort erst in sieben Jahren.

Was werden Sie draußen sehen? Mit dem MiQua sowie dem Erweiterungsbau des Wallraf-Richartz-Museums und der Fondation Corboud ist auf engstem Raum ein architektonisch gelungenes Kulturquartier entstanden, von dem andere Städte nur zu träumen wagen. In unmittelbarer Nähe hat die Kunst- und Museumsbibliothek einen neuen Standort erhalten. Gehen Sie nun über die Via Culturalis zum Roncalliplatz, so erleben Sie die modernen Häuser des Römisch Germanischen Museums und der Historische Mitte. Und Sie spüren beim Anblick all dessen, dass hier in Köln Museen, Stadtraum und Stadtgesellschaft eng untereinander vernetzt sind.

Liebe Gäste, das ist mehr als eine Vision, das ist der Plan!

Und eines ist dabei klar: Damit Köln heute zum Sprung auf eine neue kulturelle Höhe ansetzen kann, braucht die Stadt weiterhin Unterstützerinnen und Unterstützer, wie es viele von Ihnen bereits sind.

Liebe Gäste, Sie sind vielfach mit den Museen verbunden, als Stifterinnen und Stifter, als Freundinnen und Freunde, als Mäzeninnen und Mäzen. Dieser Abend zeigt einmal mehr, wie wie stark das bürgerschaftliche Kulturengagement in Köln ist. Vielen Dank für Ihren wertvollen Beitrag bei der Realisierung der „Zukunft der Museen“ in Köln!